

# Die mit dem Nordmann feiern

**Weinheimer Kammerchor:** Beim Jubiläumskonzert mit Purcell, Gjeilo und Vivaldi musikalisch vom englischen Königshof über Fjorde nach Italien gereist

Weinheim. In der Mitte des Konzertes steuerten die Sängerinnen und Sänger des Weinheimer Kammerchors am Samstag in der Markuskirche unaufhaltsam auf einen Höhepunkt ihres Auftritts zu. In „The Bridge“, dem dritten Satz aus „Dreamweaver“, einer von Ola Gjeilo vertonten mittelalterlichen Sage, wogten alle im Fünf-Achtel-Takt, goss die Komposition des Norwegers eine musikalische Melange aus Spannung, Furcht und Transzendenz über das atemlos folgende Publikum. Leidenschaft und Konzentration der Sänger und der Musiker des Weinheimer Kammerorchesters elektrisierten. Schließlich überquerte in diesem Satz die von wilden Gestalten verfolgte Hauptfigur eine den Himmel überspannende Brücke, ehe sich das Ungeheuerliche im Folgesatz in Paradiesisches auflöste. Am Ende stand Gottes Vergebung für irdische Fehlritte und eine wohlthuende stimmliche Liaison zwischen Chor, Orchester und Sopranistin Julia Stratiros, die für die erkrankte Solistin Cordula Stepp eingesprungen war und einen glänzenden Eindruck hinterließ.

Kein Wunder, dass Stadträtin Elisabeth Kramer nach dieser mitreißenden, zeitgenössischen, nordischen Komposition erst einmal nach Worten rang. Solche Musik sei gerade in diesen politisch äußerst schwierigen Zeiten ungeheuer wertvoll. Sie sprach als offizielle Vertreterin der Stadt in ihrem Grußwort auch im Sinne der Zuhörer in der gut besuchten Markuskirche, als sie feststellte: „Weinheim kann glücklich darüber sein, solch einen Kammerchor zu haben.“

## Urkunde überreicht

Dem fügte Klaus Demel, Beisitzer im Sängerkreis Weinheim, nicht nur Glückwünsche zum 75-jährigen Bestehen hinzu. Nachdem Demel die Vorzüge des Chorgesangs und seine positiven gesundheitlichen Auswirkungen genannt hatte, überreichte er dem Vorsitzenden des Weinheimer



Ein bewegendes Konzert boten die Sängerinnen und Sänger des Weinheimer Kammerchors, gemeinsam mit dem Weinheimer Kammerorchester.

BILD: GIAN-LUCA HEISER

mer Kammerchors, Michael Roth, die Jubiläumsurkunde des Badischen Chorverbandes.

Was wohl am Samstagabend in Juliane Oberst vorging sein muss? Ihr Vater Fritz Oberst gründete 1947 den Weinheimer Kammerchor. Er leitete ihn bis Mitte der 80er-Jahre, wobei zahlreiche Auslandsreisen mit internationalen Chorbegegnungen vom europäischen Gedanken getragen waren. Seine Tochter führt das musikalische Erbe bis heute als Sängerin fort, nachdem sie zwischen 1985 und 2014 auch die Leitung des Weinheimer Kammerchors übernommen hatte. Mit Norbert Thiemel steht inzwischen ein Dirigent am Pult, der mit Umsicht und Feingefühl die Einsätze gibt. Faszinierend, wie er insbesondere

im Gjeilo-Werk der nordischen Stille und Weite gerecht wurde, indem er den Chor beim abschließenden Epilog sachte ausschlich.

Dabei hatte es der musikalische Leiter rund um das Jubiläumskonzert nicht leicht. Vorsitzender Roth sprach von einigen coronabedingten Ausfällen unter den Sängern. Der Kammerchor startete einleitend mit 28 Sängerinnen und Sängern bei Henry Purcells „Come, Ye Sons Of Art“, einer 1694 zum Geburtstag von Königin Maria II. komponierten Ode. Zum abschließenden „Gloria D-Dur“ von Antonio Vivaldi aus dem Jahr 1715 konnte auf 32 Sänger aufgestockt werden, was die Strahlkraft beim finalen „Cum Sancto Spiritu“ mit seinem typischen Vivaldi-Thema verstärkte.

Sowohl beim in barocker Weise jubilierenden „Geburtstagsständchen“ von Purcell, als auch in dem groß angelegten und zwischen Dur und Moll switchenden Vivaldi-Gloria hatte auch Mezzosopranistin Annette Wieland ihre Solo-Einsätze.

## Solistische Klasse bewiesen

Beim ebenfalls von Thiemel geleiteten und von Teresa Freund vorbereiteten Weinheimer Kammerorchester musste man indessen wohl bis zuletzt Daumen drücken, dass Jakob Langenbach und Shiho Hamano für die einfach besetzte Trompete und Oboe fit blieben. Sie bewiesen solistische Klasse und Souveränität. So gab es am Ende nicht nur begeisterten Schlussapplaus für alle Mitwirkenden, sondern auch Sonderap-

plaus für Hamano und Langenbach, ebenso für die Blockflöten-Einlagen von Susanne Fitzer und Michael Roth sowie für die beiden Gesangssolistinnen.

Mit einer gut gesetzten Mischung aus zwei barocken und einer neuzeitlichen Komposition bereicherte der Weinheimer Kammerchor zu seinem 75-jährigen zusammen mit dem Weinheimer Kammerorchester eindrucksvoll das Kulturleben der Stadt; ein Konzert, das gerade in diesen Zeiten Kraft und Zuversicht gab. dra

**Die Geschichte des Weinheimer Kammerchors ist im Internet unter der Adresse [weinheimer-kammerchor.de](http://weinheimer-kammerchor.de) zu finden.**

## Kulturpreis in Weinheim verliehen

**Stadtkirche:** FDP lädt am Freitag zu Veranstaltung ein

Weinheim. Zum ersten Mal wird der Theodor-Heuss-Kulturpreis in Weinheim verliehen. Die Veranstaltung findet am Freitag, 8. Juli, um 19 Uhr als Preisträgerkonzert in der evangelischen Stadtkirche (am Marktplatz) in Weinheim unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Manuel Just statt. Gestiftet wird der Preis vom FDP-Kreisverband Rhein-Neckar.

## Junge Künstler unterstützen

Für Kulturschaffende – gerade für junge Künstler – seien die vergangenen Jahre aufgrund der Coronapandemie eine harte Zeit gewesen. Aus diesem Grund hat die Jury beschlossen, den dritten Theodor-Heuss-Kulturpreis an junge Kulturschaffende zu verleihen: Michelle-Marie Nicklis (Sopran), Joonyeop Kim (Bariton) und Emanuele Savagnone (Komponist).

Zu hören ist am Freitag eine Komposition von Savagnone mit dem Titel „Engel des Verlusts“. Außerdem interpretieren Michelle Nicklis und Yoonjung Park Werke von Franz Schubert, Hugo Wolf, Amy Beach und Richard Strauss.

**Tickets für das Preisträgerkonzert am 8. Juli gibt es unter [theodor-heuss-kulturpreis.de/karten](http://theodor-heuss-kulturpreis.de/karten)**

## SPRECHSTUNDE

## SPD am Telefon

Weinheim. Die SPD-Fraktion bietet wöchentlich eine Telefonsprechstunde an. Am heutigen Montag, 4. Juli, wird Beraterin Sandra Kerber, von 19 bis 20 Uhr unter der Telefonnummer 06201/704 82 52 telefonisch für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen.

## Dem neuen Bodenprojekt auf der Spur

**Landschaftsschutz:** Radtour der BI Breitwiesen

Weinheim. Mehr als 20 Radfahrer waren bei einer Tour der BI Breitwiesen über die Felder und Böden in den Breitwiesen und im Hammelsbrunnen dabei. Auch die Klimaschutzmanagerin der Stadt, Ute Timmermann, und einige Stadträte schlossen sich an. Zunächst ging es hinter den GRN-Kliniken in den Hammelsbrunnen, wo Gärten und kleinräumige Felder beginnen, die dieses Gebiet kennzeichnen, schreibt die BI in einer Pressemitteilung.

## Buchfink ist zu hören

Die Besonderheiten der Gemarkung Hammelsbrunnen erläuterte Diplom-Biologe Siegfried Demuth: „Es gab hier nie eine Flurbereinigung. Daher besteht noch diese Kleinräumigkeit, mit gutem Nutzen für die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt.“ Tatsächlich waren Buchfink und Mönchsgrasmücke zu hören, bis vor ein paar Tagen hatte noch eine Nachtigall gesungen, nun sei ihre Saison vorüber. Außer Obst- und Gemüsegärten gab es Hafer- und Maisfelder zu sehen und auch eine bunt blühende Fläche für den ökologischen Ausgleich.

Über den Brunnweg erreichte die Gruppe schließlich die Breitwiesen mit den großräumigeren Feldern, die vor etwa zehn Jahren beinahe Gewerbehallen hätten weichen müssen, wenn sich die Bürger und die Bürgerinitiative nicht für den Erhalt der Felder eingesetzt hätten, schreibt die BI weiter.

## Regenerative Landwirtschaft

Schon auf dem Weg zeigte Landwirt Stephan Müller ein Weizenfeld, auf dem vor ein paar Monaten das neue Projekt der Regenerativen Landwirtschaft begonnen wurde. Dieses Vor-

haben wird dank der Unterstützung der Stadt Weinheim wissenschaftlich begleitet. Auf sieben Jahre ist das Projekt in der Feldflur angelegt, da Boden sich sehr langsam verändert. In den USA ist die Methode schon seit einigen Jahren erprobt. Ziel ist es, besonders bodenschonend zu arbeiten, ohne tiefes Pflügen, mit dauerhafter Begrünung und so wenig Pestiziden wie möglich.

Auf gesundem Boden wachsen auch gesunde Lebensmittel, schreibt die BI in ihrer Pressemitteilung. Die zusätzliche Humusbildung soll durch Förderung der natürlichen Zusammensetzung und der Bodenlebewesen erreicht werden. Noch ist der Unterschied der verschiedenen Feldabschnitte kaum zu erkennen, der gefürchtete Windhalm als Ackerunkraut hat sich fast überall breitgemacht.

## Humusbildung im Blick

In den kommenden Jahren sollen Laboruntersuchungen zeigen, ob der Boden tatsächlich humusreicher wird, also mehr CO<sub>2</sub> bindet, und ob er auch fruchtbarer wird. Bei Besuchen im Kraichgau haben dortige Landwirte schon von ihren Erfahrungen berichtet.

## Mehrfacher Nutzen

Nun soll auch hier in Weinheim diese Methode zeigen, wie gut sie bei einer Bodenverbesserung helfen kann. Die Vorsitzende des Vereins BI Breitwiesen, Ingrid Hagenbruch, ist überzeugt, dass dort ein nachahmenswertes Projekt begonnen wurde. Schließlich seien landwirtschaftliche Flächen nicht nur für unsere Ernährung von Bedeutung, sondern auch für den Klimaschutz, heißt es abschließend.

## Die schöne „Orientalin“ und ihr Kakadu

**Museum der Stadt Weinheim:** Jüngste Neuerwerbung steht im Mittelpunkt des neuen Museumsheftes

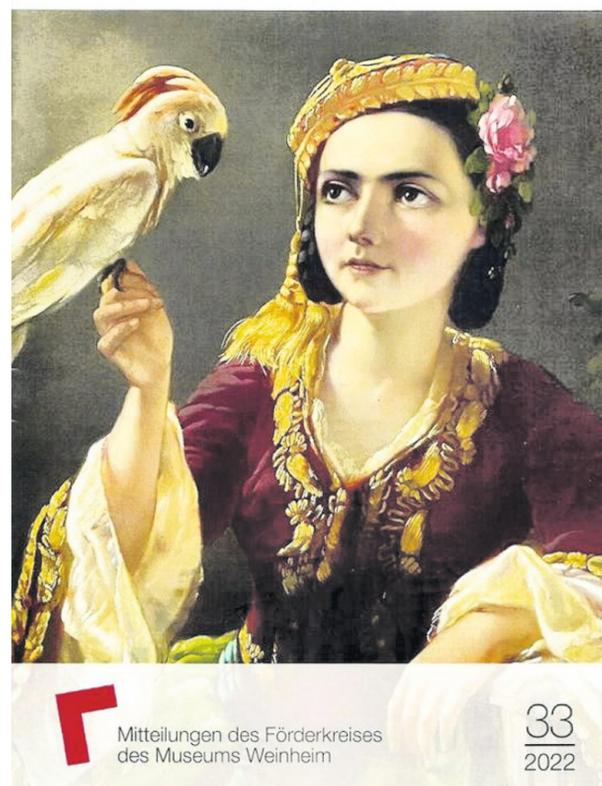
Weinheim. Seit 1989 gibt es den Förderkreis für das Museum Weinheim, der sich unter anderen die Aufgabe gestellt hat, „durch Publikationen, Ausstellungen und andere geeignete Veranstaltungen das Interesse am Museum“ anzuregen. Dazu schuf der Gründungsvorstand um Wolfgang Mattick schon im Gründungsjahr die Schrift „Unser Museum“ für „Mitteilungen des Förderkreises“.

Doch das Museumsheft sollte von Anfang an mehr sein als ein Mitteilungsblatt. Es wollte die Tradition des „Weinheimer Geschichtsblatts“ aufnehmen und stadtgeschichtliche Themen in gesonderten Beiträgen ausführlicher behandeln, als es in den Standardwerken zur Stadtgeschichte möglich war. 1910 erschien das erste Geschichtsblatt im Auftrag des Gemeinderats und in der Schriftleitung von Karl Zinkgräf. 37 weitere Ausgaben folgten bis 2000, als auf 574 Seiten die Stadtgeschichte im Nationalsozialismus aufgearbeitet wurde. Viele der 38 Ausgaben des Weinheimer Geschichtsblatts liegen auch heute im Shop des Museums angeboten aus. Sie sind eine Fundgrube für alle stadt- und heimatgeschichtlich Interessierten.

## Kunst im Schloss

Seit 1989 sind 33 Jahresausgaben von „Unser Museum“ dazugekommen. Sie erschienen stets zur Jahresversammlung des Förderkreises. Claudia Bugge, seit 1992 Leiterin des Museums der Stadt Weinheim, hat die allermeisten Hefte redaktionell gestaltet und wurde grafisch von Hans-Jürgen Fuchs (grafux Heidelberg) unterstützt. Neben die stadt- und heimatgeschichtlichen Themen sind inzwischen zunehmend kunstgeschichtliche Abhandlungen getreten – wie im neuesten Museumsheft zur jüngsten Neuerwerbung des Museums, dem Gemälde

## Unser Museum



Die 33. Auflage des Museumsheftes, das der Förderkreis des Museums herausbringt, zeigt eine junge Frau in orientalischer Tracht. Es entstand um das Jahr 1840.

„Junge Orientalin mit Kakadu“. Im 19. Jahrhundert war das Gemälde Teil der bedeutenden Kunstsammlung von Theodor Graf Waldner von Freundstein und seiner Frau Auguste. Es hing im Südflügel des Weinheimer Schlosses, den die Gräfin Wald-

ner, Tochter des vermögenden kurpfälzischen Hofbankers von Stumm und Witwe von Christian Friedrich von Berckheim, 1837 vom Ulmer-Erben Karl Theodor Freiherr von Venningen gekauft hatte. Auguste Waldner von Freundstein machte ihr

Schloss zu einem Anziehungspunkt geistreicher Männer und Frauen, unter denen sich öfter auch Stéphanie de Beauharnais, die in Mannheim lebende Adoptivtochter Napoleons und verwitwete Großherzogin von Baden, befand.

Dr. Benno Lehmann, Kunsthistoriker aus Mannheim, Lehrbeauftragter der Saar-Universität Saarbrücken und Mitglied des Weinheimer Förderkreises, präsentiert das Gemälde einer faszinierenden jungen Frau in orientalischer Tracht und mit Kakadu als Inspiration aus Napoleons ägyptischem Feldzug und der danach vor allem in Frankreich einsetzenden Verklärung des Orients.

Die Waldner von Freundstein haben das Gemälde nach Lehmanns Einschätzung um 1840 direkt vom Künstler erworben. Denn sein Schöpfer, der aus Berlin stammende Maler Karl Wilhelm Pohlke, studierte damals an der École des Beaux Arts in Paris bei dem Historien- und Porträtmaler Léon Cogniet, einem herausragenden Vertreter des populären Orientalismus in der Malerei.

## Repräsentative Porträts

Die Neuerwerbung ist eine wertvolle Ergänzung der repräsentativen Einzelporträts von Auguste und Karl Theodor Waldner von Freundstein, die Louis Krevel 1837 malte, und des Repräsentationsbildnisses von Christian Friedrich Gustav Freiherr von Berckheim, das Nathanael Schmitt 1892 postum malte.

Christian von Berckheim, ältester Sohn der Gräfin Waldner von Freundstein aus der Ehe mit dem früh verstorbenen Christian Friedrich von Berckheim, ist in die Weinheimer Stadtgeschichte als Schöpfer des Exotenwaldes eingegangen. Alle Porträts befinden sich im Deutschordenshaus. -ell